Düsseldorfer Zeitung.

N. 245. Montag den 15. Oktober 1827.

Preußen.

Berlin, vom 10. Oktober.

Der kaiserl. russ. Kammerjunker und Kollegien-Assessor v. Tschermetjew, ist als Kurier von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

Türkey.

Die Weigerung des Divans (sagt ein öffentliches Blatt) kann unmöglich von einem innern Kraftgefühle herrühren, sondern ist offenbar nur die Wirkung der bis an Schwäche gränzenden Schonung, mit welcher, besonders in neuerer Zeit, diese Enfans gatés der europäischen Diplomatie behandelt wurden. Schon zu oft ist ihnen ihr Zögerungssystem gelungen, und wenn sie endlich zum Stehen gezwungen wurden, so gaben sie immer nach, weil sie sich außer Stand fühlten, zu widerstehen. Sie würden es jetzt weniger als je, da ihre halbexercirten Paradekrieger die blinde Wuth ihrer vernichteten Nationalmiliz keineswegs ersetzen. Ihre moralische Kraft lag im Fanatism; dieser ist durch eine angefangene Taktik gezügelt, und wenn sie auch diese Taktik ganz fertig besäßen, so würden sie doch im Felde der Strategie noch lange Stümper bleiben. Alles was sie thun können, ist, so lange als möglich, einen Krieg zu vermeiden gegen europäische Truppen, und sie werden es thun. (Vergl. den Artikel London.)

Bucharest, vom 24. Sept. Aus der Moldau wird gemeldet, daß ein neues russisches Korps in Bessarabien zur Verstärkung der dort stehenden Armee eingerückt sey. — Hr. v. Minciaky erwartet seine ferneren Verhaltungsbefehle von Hrn. v. Ribeaupierre.

Zante, vom 26. Sept. Die ganze türkische und egyptische Flotte liegt jetzt im Golf von Navarin, und wird von den Engländern aufs Strengste bewacht. Man versichert sogar, eine türkische Korvette, die, ohne auf die Blokade zu achten, den Golf habe verlassen wollen, sey mit starker Beschädigung an Masten und Takelwerk genöthigt worden, zurückzukehren. Navarin ist wahrscheinlich der Ort, wo sich die große Frage entscheiden, und woher man entweder einen Frieden, oder vielmehr nach türkischer Sitte einen Waffenstillstand, oder eine unerhörte Niederlage der ganzen türkischen Seemacht datiren wird! Ein Drittes gibt es kaum; man müßte denn die Ehre der ersten Nationen von Europa in Zweifel stellen.

Triest, vom 3. Okt. Privatbriefe aus Corfu vom 26. Sept. bestätigen die neulich gemeldete Nachricht, daß die blokirende englische Eskadre eine tunisische Fregatte, welche Navarin verlassen wollte, zurückzukehren zwang, und daß die Engländer zuerst feuerten.

Großbrittanien.

London, vom 9. Okt.

Prinz Lieven und Hr. Roth, der franz. Geschäftsträger, hatten lange Unterredungen mit dem Grafen Dudley auf dem auswärtigen Amte.

— Depeschen von Hrn. Stratfort-Canning und Sir Frederick Adams sind eingegangen.

Hrn. Stratfort-Cannings Depesche v. 16. Sept. aus Konstantinopel sagt, daß die Pforte keine Veränderung und kein Verlangen zeigt, die abgebrochenen Unterhandlungen wieder anzuknüpfen; sie scheint vielmehr entschlossen, den Gang der Ereignisse schweigend zu erwarten, und wird wahrscheinlich ihren Entschluß nach den ersten Maaßregeln nehmen, die in Folge des Vertrages vom 6. Juli von den Mächten zur wirklichen Ausführung kommen.

Beim Abgang des Kuriers waren noch keine feindseligen Demonstrationen geschehen, und die Gesandten blieben daher noch auf ihren Posten. — So lauten die der Regierung zugekommenen Berichte.

— Wir haben auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Konstantinopel erhalten. Am 15. Sept. wurden die Unterhandlungen zwischen den großen Mächten und der Pforte, in der Hoffnung eines günstigen Erfolges, wieder angeknüpft. Man verdankt dieß der festen und entschlossenen Sprache der Gesandten, indem die Pforte in dem Augenblicke

---

Miszellen.

Die Geopferte.

Und mit dem Begehr: „laß Theresen Deine Klara seyn!“ verhauchte das treffliche Weib die schöne Seele. Rudolf, trostlos, hatte zugesagt. Drei blühende Zeugen glückseliger Ehe waren dem Wittwer geblieben. Ihnen die Mutter, der ausgebreiteten Wirthschaft ein Auge, sich selbst eine Freundin zu geben, legte er Theresen's Herz an das seine.

Das jetzt seiner würdige Weib war Jahrelang schlichte Dienerin seines Hauses. Durch Verstand und Sitte, Ordnung und Fleiß, Anhänglichkeit und Treue, war Therese die Liebe und Achtung ihrer Herrschaft geworden. Besonders war die Herrin der aufopfernden Pflegerin dreier Kinder zugethan. Clara konnte mit Gewißheit voraussehen, durch Therese als Gattin, Mutter und Hausfrau würdig ersetzt zu werden. Und sie ward es.

Fünf Jahre hatte Rudolf mit Theresen in zufriedenster Ehe verlebt. Da erfüllte ihn die Aussicht, auch seine zweite Gattin als Mutter zu begrüßen, mit Entzücken. Allein mit unbeschreiblichem Schmerz sah er das vielgeliebte Weib an den Pforten des Todes, eben da sie im Begriff war, die Welt mit einem neuen Bürger zu beschenken. Das Geschäft der Wöchnerin zu erleichtern, verordnete der Arzt die Einreibung einer Salbe auf dem Rükken; aber wie erstaunte er, als sie dieß mit Ernst und Entschiedenheit ablehnte. Die Gefahr wuchs;

nachgegeben hat, wo der Widerstand keinen Aufschub mehr hervorbringen konnte.

Am 10. hatten die Gesandten der drei Mächte die Unterthanen ihrer resp. Monarchen aufgefordert, die türkische Hauptstadt zu verlassen, da sie selbst im Begriffe ständen, sich zu entfernen, und für ihre Sicherheit nicht mehr bürgen könnten.

Diese Aufforderung wurde durch eine Botschaft der Pforte an die Gesandten unnütz gemacht. Der Sultan ließ ihnen durch den Reis-Effendi anzeigen, die Unterhandlung könne erneuert werden. Zugleich ließ er ihnen erklären, wenn es sich wirklich nur von Griechenland handele, so sey eine Ausgleichung nicht unmöglich, (Globe a. Tr.)

(Ebenso lauten die Nachrichten in den Times und andern Blättern.)

Dagegen liest man im Courier:

Die Privatbriefe von Konstantinopel, welche mit so großer Zuversicht von der wahrscheinlichen Ordnung der griechischen Angelegenheit sprechen, verdienen offenbar wenig Glauben, wenn man nicht annehmen will, daß die Verfasser derselben von den Absichten des Sultans und dem Stande der Unterhandlungen besser unterrichtet seyen, als unser eigener Gesandter. Die Data der Depeschen und die der Briefe sind dieselben, sonst wären sie nicht durch den nämlichen Kurier überbracht worden. Nun ist es aber gewiß, daß am 16. Sept. keine Aenderung in den Rathschlägen des Divans eingetreten war, zumal keine so wichtige, wie die durch die Handelsnachrichten aus der türkischen Hauptstadt gemeldete.

Eben so sagt der Star, daß die Kaufleute der City sehr an der Richtigkeit der letzten Privatnachrichten aus Konstantinopel zweifelten, und sogar behaupteten, die Regierung habe gestern Abend Befehle an den englischen Admiral abgehen lassen, die Dardanellen zu blokiren. (Die Gazette de France macht hiebei die Bemerkung, daß sie dieser Nachricht keinen Glauben schenke.)

— Man schreibt aus Malta vom 1. Sept.: Man hat hier bestimmte Befehle gegeben, daß alle Kriegsschiffe sich nach dem Archipel begeben sollten, wo die vereinigten Flotten aus 100 Segeln bestehen werden.

— Das englische Geschwader vor Lissabon besteht aus drei Linienschiffen von 74 Kanonen, und der Fregatte Pyramus.

Oestreich.

Wien, vom 5. Oktober.

Vorgestern ist der beim englischen Hofe akkreditirte portugiesische Botschafter Graf Villareal mit außerordentlichen Aufträgen Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien hier eingetroffen. Er überbringt dem Vernehmen nach in Betreff der Regentschaft Sr. k. Hoh. des Infanten Don Miguel die nöthigen Instruktionen. Es heißt indessen, daß der Infant noch einen Kurier seines erhabenen Bruders abwarte, ehe er seine Reise nach Lissabon antritt.

— Die Metall. halten fest auf $91\frac{11}{16}$ — 92, und die Bankakt. stehen $1081\frac{1}{2}$ — ein sicheres Zeichen, daß man zu Wien keinen ernstlichen Ausbruch von Feindseligkeiten befürchtet.

Frankreich.

Paris, vom 11. Okt.

Die letzten Briefe aus Madrid sagen, daß die Anzeige von der Abreise des Königs nach Katalonien in Aragonien und Navarra einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervorgebracht habe.

Der König wurde zu Valencia mit dem größtem Zujauchzen empfangen. Man hatte sehr auf dasjenige acht, was Se. Maj. dem dortigen Kapitel sagte, daß sie nämlich das von letzterem dargebotene Geschenk der Armee von Katalonien widmen würde.

Man beschäftigt sich fortwährend mit den Anstalten zur Abreise der Königin nach Sarragossa. (Die Veranlassung zu dieser Reise wird nicht angegeben, eben so wenig, wer der Königin in der ihr übertragenen Regentschaft folgen solle.)

Die Armee vom Tago hat ihre Bewegung nach Daroca fortgesetzt.

Der Brigadier Manso hat die Insurgenten bei Hostalrich geschlagen. Der Brigadier Baza hat sie aus der Umgegend von Girona verjagt. Sie wurden gleichfalls von Cardona zurückgetrieben.

Die zwei Hauptanführer der Rebellen, Jeps del Istanys und der Carragol, sind im offenem Streite.

— Der vormalige Generalpolizeiintendant in Spanien, Hr. Recacho, ist hier angekommen. Er hatte sich zu Lissabon eingeschifft, und war zu Havre an's Land gestiegen. Man weiß, daß die Rebellen die Wiederherstellung der heil. Inquisition und die Abschaffung der Polizei verlangen, d. h. daß die allgemeine Polizei des Königreichs aus den Händen der Civilgewalt wieder in die der geistlichen übergehen solle.

— Der russische Gesandte erhielt dieser Tage mittels Kurier aus Petersburg Depeschen für sich und den Grafen Capo d'Istria. Tags darauf schickte letzterer einen Kurier nach Italien ab.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 30. Sept., Luise Cath., T. des Müllers Wilh. Ernst Foelzer und der Anne Marie Gertrud Hecker, Bilk. — Den 2. Okt., Jos. Heinriette Auguste, T. des Unteroffiziers und Regimentsschreibers Friedrich Wilh. Schultz und der Gertrud Heymann, Ddorf. — Den 5. Caspar Math., S. des Anstreichers Caspar Prell und der Anne Marie Großmann, Ddorf.; Christ., T. des Zimmermannes Joh. Ferier und der Barbare Müller, Derendorf. — Den 6. Helene Sophie, T. des Glasers und Anstreichers Franz Caspar Thelen und der Barbare Gärtner, Ddorf. — Den 7. Peter, S. des Taglöhners Michael Tönnes und der Gertrud Gerckhausen, Ddorf.; Friederike Wilh., T. des Kleidermachers Gerhard Heitland und der Anne Francisce Runckel, Ddorf. — Den 8. Anton, S. des Kleinkrämers Johann Wefels und der Gertrud Wintgertges, Ddorf.; Wilh. Cath., T. des Kutschers Gottlieb Bornscheid und der Helene Mühlensiep, Ddorf. — Den 9. Wilh. Nicola Hubert, S. des Kohlenhändlers Lambert Schiffer und der Josephe Krings, Bilk. — Den 10. Magdalene, T. des Schlossers Johann Krauß und der Sibille Müller, Ddorf.; Christ. Gert., T. des Wagners Joh. Christ. Fischer und der Elisabeth Butzon, Bilk; Gert., T. des Pflasterers Hubert Servais und der Anne Cath. Reck, Ddorf.; Heinrich Wilh., S. des Sattlers Wilh. Jos. Willems und der Cunigunde Bernard. Jos. Spinrath, Ddorf. — Den 11. Joh.

---

das Schicksal von Mutter und Kind hing an einem Augenblicke. Das einzige Rettungsmittel versucht man mit Zudringlichkeit anzuwenden, aber die Kranke duldet es nicht. Was Anfangs für übertriebenes Schamgefühl galt, mußte nun als offenbarer Eigensinn erscheinen. Rudolf selbst wollte jetzt die Stelle des Arztes vertreten; umsonst, die Kranke duldet es nicht. Sogar weibliche Hände werden mit Festigkeit zurückgewiesen. Der bekümmerte Gatte kann sich diesen augenscheinlichen Starrsinn bei einer Person nicht erklären, die stets das Muster der Sanftmuth gewesen. Nichts erübrigt, als förmliche Gewalt. Während dieses Kampfes wird das erschöpfte Weib ohnmächtig. Man entblößt den Rücken. Mit einem Schrei des Entsetzens stürzt Rudolf zu Boden. Seine Gattin ist — gebrandmarkt. Unter den Dienerinnen einer vornehmen Dame zu Straßburg befand sich ein Mädchen, das dem Sohne des Hauses die glühendste Neigung einflößte. Die Dame versuchte lange Zeit vergebens durch Bitten, Vorstellungen und Drohungen den Sohn von einer so unangemessenen Leidenschaft abzubringen. Sie kannte seine Charakterfestigkeit, und nahm keinen Anstand, sich eines extremen Mittels zu bedienen. In dem Koffer des Mädchens versteckte die Dame Silbergeschirr. Dieß wird vermißt. Man durchsucht das Haus, man findet das Silber, und die Geliebte des Sohnes ist natürlich die Diebin. Die Dame hat Einfluß auf das Gericht, und die Strafe des Mädchens ist das Brandmahl. Das heilt den Sohn. Die Schuldlose mit dem unauslöschlichen Makel

Wilh., S. des Steindruckers Joh. Ant. Jos. Chinck und der Anne Wilh. Hahn, Ddorf.; Carl Fried. August, S. des K. Preuß. Hauptmanns und Garnison-Verwaltungs-Inspektors Carl Er. Ph. von Heine und der Wilhelmine Luise Heinriette Nitzsche, Düsseld. Conrad Hubert, S. des Conditors Franz Joseph Cönnen und der Anne Sophie Reg. Toholte, Düsseld. 1 uneheliches Kind.

(Total: 18.)

Heirathen.

Den 8. Oktober, der Landgerichtschreiber Joh. Heinr. Jos. Carl Nyssen von hier, mit Sibille Cath. Jos. Heydendahl aus Aachen; der Ackersmann Engelbert Ohmer aus Neukirchen, mit Anne Clare Blankenstein, aus Volmerswerth. — Den 10. der Theater-Cassierer Franz Anton Riren, Wittwer, aus Zons, mit Marie Cath. Elis. Klein, von hier. — Den 11. der Hauderer Johann Just. Fried. Röhle aus Imminghausen mit Marie Cath. Krüger aus Luisenthal. (Total 4.)

Sterbfälle.

Den 6. Oktober, Marie Antonie, Freyin von der Assebourg, Wittwe des Ignatz Grafen von Wolf Metternich, Ministers und Oberappellationsgerichts-Präsidenten, alt 82 J. (Altersschwäche) Ddorf.; Jacob Hosten, alt 6 T. (unbestimmt) Hamm; Josephe Luise Pesch, alt 3 W. (Gelbsucht) Ddorf.; Anne Marg. Nilges, Ehegattin des Bäckermeisters Johann Hörschgen, alt 52 J. (Nervenfieber) Ddorf.; der Fuhrmann Mathias Mertens, Ehegatte, alt 67 J. (Wassersucht) Neustadt; Joh. Jos. Behling, alt 6 T. (unbestimmt) Bilk. — Den 8. der Schuhmacher Friedrich August Ellinger, unverh., alt 21 J. (Zehrung) Ddorf.; der Gärtner Wilh. Conen, unverheir., alt 36 J. (Wassersucht) Hamm; Clare Jos. Ph. von Gruben, alt 1 M. (Krämpfe) Ddorf. — Den 9. der Bierbrauer Joh. Conr. Balth. Heydkamp, Ehegatte, alt 41 J. 7. M. (Wassersucht) Ddorf. — Den 10. Heinriette Fried. Wahl, Wittwe des Friedrich August Hartung, Gymnasial-Lehrers zu Minden, alt 72 J. (Lungenschwindsucht) Pempelfort; Christ. Moers, Ehegattin des Taglöhners Jacob Mahr, alt 45 J. (Zehrung) Neustadt. — Den 11. der Gärtner Bernard Blanckenstein, Ehegatte, alt 28 J. (Nervenfieber) Volmerswerth; Cäcilie Ahrweiler, Wittwe des Pflastergeld-Empfängers Joh. Adams, alt 76 J. (Altersschwäche) Ddorf.; Anne Sophie Reg. Toholte, Ehegattin des Conditors Franz Jos. Cönen, alt 29 J. (Krämpfe) Ddorf.; der Taglöhner Heinr. Zanckeler, Ehegatte, alt 37 J. (Zehrung) Ddorf.; der Königliche Ober-Prokurator Gottfried Carl Rittershausen, Ehegatte, alt 41 J. (Wassersucht) Ddorf.; der Gärtner Hermann Weitz, Ehegatte, alt 65 J. (Wassersucht) Hamm.

(Total 17.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen des Zusammentreffens mit der Elberfelder Herbstmesse ist der dießjährige hiesige Severins-Markt auf Sonntag den 28. dieses Monats und die beiden folgenden Tage verlegt.

Düsseldorf, den 8. Oktober 1827.

Der Oberbürgermeister,
Klüber.

Bücher-Anzeige.

Sämmtliche Lehrbücher, welche auf dem hiesigen Königl. Gymnasium gebraucht werden, sind in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben.

J. C. Dänzer'sche Buchh.
Karlsplatz N. 1054.

Alle

Lehr- und Schulbücher,

welche im hiesigen Königl. Gymnasium, so wie in den andern Schulen, gebraucht werden, sind stets zu haben beim

Buchhändler J. E. Schaub.

Bei der Wiedereröffnung des Gymnasiums nach Ablauf der Ferien zeige ich an, daß alle zum Unterricht erforderlichen Bücher, wie immer, bei mir zu haben sind.

J. H. C. Schreiner.

Verkauf
eines sehr schönen Landgutes.

Das im Regierungsbezirke Düsseldorf, in der Gemeinde Frimersheim zwischen Uerdingen und Duisburg, von beiden Orten eine kleine Stunde entfernte, am Rheine gelegene Gut, der

Werthsche Hof

ist nunmehr unwiderruflich aus freier Hand zu kaufen, und gleich anzutreten. — Dieses Gut, wozu auch die Mitjagd gehört, besteht aus 250 Morgen kölnisch besten Ackerlandes, 100 Morgen Fettweiden, einigen Morgen Holz und 15 Morgen Obst- und Gemüsegärten. Eine englische Garten Anlage, nebst Fischteich umgeben, die Gebäude, nämlich: Pachterwohnung, zwei große Scheunen, geräumige Stallungen für Pferde, Hornvieh und Schaafe, Fruchtspeicher, Brauerei, Bäckerei, Schmiede u. s. w.

Die Fruchtbarkeit und vortheilhafte Lage dieses Gutes sind in der ganzen Umgegend bekannt.

Kauflustige belieben sich an Herrn C. Scheidtmann dahier oder an den Unterzeichneten, bei welchem die Bedingungen zur Einsicht liegen, zu wenden.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1827.

Coninx, Notar.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich eine schöne Auswahl in Circassiens erhalteu habe, welche ich zu sehr billigen Preisen erlassen kann; es bittet daher um geneigten Zuspruch

W. Tuband,
Bolkerstraße im Goldnenberg
N. 454 Lit. B.

1825er Moselwein per Maaß 6 Sgr. bei
Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

---

einer Verbrecherin flieht die Gegend dieser ungeheuren Schmach; sie flieht nach Deutschland; sie findet Dienst und Freundschaft in Rudolfs Hause.

Die Wöchnerin genas, ohne zu wissen, daß das verhängnißvolle Geheimniß kund geworden. Als ihre Gesundheit wieder befestigt war, nahm ihr Gatte eines Tags Abschied von ihr, stumm, aber in heftiger Gemüthsbewegung, eine Geschäftsreise anzutreten. In frisch vergüngter Lebensfreudigkeit schied sie von ihm mit der ganzen Fülle ihres liebenden Herzens. Tags darauf langt ein dicker, schwarz gesiegelter Brief für sie an. Therese öffnet, liest, und sinkt todt über den Sessel. — Es war die Scheidungsurkunde.

Auswanderungen nach Brasilien.

Im Laufe des dießjährigen Sommers wanderten mehrere Einwohner des Koblenzer Regierungsbezirks nach Brasilien aus, zu deren Zahl auch der Mühlenarzt Peter Theis von Gemünden und der Schneider Peter Mohr von Kellenbach, Kreises Simmern, mit Weibern und Kindern gehörten. Beide Familien langten in Amsterdam an, konnten aber die Einschiffung nicht erlangen, weil erstere das Doppelte der ursprünglich bedungenen Fracht bezahlen sollte, dazu aber nicht im Stande war, und weil letzterer ein Kind an den natürlichen Blattern erkrankte. Sie waren demnach genöthigt, ihre alte Heimath wieder aufzusuchen, in welcher sie sich auch gegenwärtig befinden, aber auch durch Bestreitung der Reisekosten den Rest ihres

Haus-Verkauf.

Donnerstag den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird bei dem Weinwirthe Herrn Breidenbach in der Martinsgasse dahier, das auf der hiesigen Bergerstraße gelegene mit N. 857 Lit. C. bezeichnete, den Erbgenahmen Schubert zugehörige, von dem Kirschner Hrn. Kühn bewohnte Haus, welches bis auf die dahinten gelegene Akademiestraße ausgeht, und seiner gangbaren Lage wegen, zu verschiedenen Gewerben sich eignet, an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingnisse, worunter jene sehr vortheilhaft ist, daß nämlich ein großer Theil des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben kann, sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf, den 10. Oktober 1827.

Joseph Müller, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Oktober 1827, Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsexekutor auf'm Marktplatze zu Düsseldorf, 6000 Ellen seidene Kordel, 48 Paar weiße Strumpfe, 12 wollene Umschlagtücher, 100 Ellen wollenes Westenzeug ꝛc., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

G. F. Jordan,

Alleestraße Lit. B. N. 644, dem Breidenbacher Hofe gerade gegenüber,

empfing auf's neue Seidenstoffen für Kleider und Mäntel in allen Farben zu billigen Preisen, worunter gros de Naples à 22 Sgr., und Florence für Futter zu Mänteln à 11 Sgr. pr. Brab. Elle verkaufen kann.

Unterzeichneter zeigt einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß er hier eine Decartier-Maschine errichtet hat, und sowohl ganze Tücher, als Lappen ꝛc. zu einem billigen Preise decartiert. Er hat schon bei mehreren der ersten Kleidermacher dahier die Proben seiner guten und properen Bedienung abgelegt, weshalb er sich zu einem fernern geneigten Zuspruch bestens empfehlen kann.

Pet. Scherkenbach,
Tuchscheerer, Rheinsörtchen N. 351

Ich zahle für alle Kupfermünze 9 Sgr. p. Pfund, auch können alle außer Cours gesetzte, wie auch noch coursirende Münzen, Staatsschuldscheine und alle fremde Staatspapiere, bei mir gewechselt und verwechselt werden; alle von der hiesigen Liquidations-Kommission liquidirte Landesschulden können zu einem vortheilhaften Cours bei mir versilbert werden; zugleich empfehle ich in sehr schönes gereinigtes Oel eigener Fabrik, und sind bei mir alle Kolonial- und Spezerei-Waaren en gros zu billigen Preisen zu haben.

David Seelig,
Düsseldorf, Bolkerstraße N. 471.

Bei Wittwe Moser am Markte N. 503 ist der erste Stock, eine angenehme geräumige Wohnung, mit Meubeln zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Auf der untern Neustraße N. 726 ein geräumiges Unterhaus und erster Stock. Beides zusammen oder auch jedes für sich. Zu erfragen im Hause selbst.

Das in der Flingerstraße mit N. 775 bezeichnete Haus ist zu vermiethen. Die Expedition gibt nähere Auskunft darüber.

Bei F. Engels auf der Rheinstraße sind mehrere meublirte Zimmer zu vermiethen; auch kann die Kost dazu gegeben werden.

Bei Kaffetier Gianella auf der Flingerstraße im Casino, steht das Unterhaus nebst Speicher und etwas Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Auch kann bei ihm ein junger Mensch als Marqueur, der auch sonstige Hausarbeit mit verrichten muß, in Dienst treten.

Ein Frauenzimmer, welches im Putzgeschäft gute Kenntnisse besitzt und demselben gehörig vorstehen kann, auch vorzügliche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wird in einem auswärtigen Putzgeschäft gesucht. Nähere Auskunft B. N. 453.

An der Bergerstraße N. 786 sind an Studierende meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der Flingerstraße N. 768 sind zwei meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf dem Burgplatz am Markt in Nro. 507 sind 1 — 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen eine Wohnung auf dem zweiten Stock von drei durcheinandergehenden Zimmern an eine stille Haushaltung auf der Marktstraße in N. 379.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Kasernenstraße N. 1114 sind Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch kann Stallung dabei gegeben werden.

Auf der Ratingerstraße N. 106 sind drei meublirte Zimmer nebst Stallung für ein Pferd zu vermiethen.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.			Preuß. Courant. Thlr.	Sgr.	Pf.
1 Scheffel	Weizen	mit Einschluß der Schl. und Mahlst.	2	24	4
1 —	Roggen	. . . . .	2	—	1
1 —	Gerste (Sommer)	. . . .	1	6	—
	— (Winter)	. . . . .	1	4	—
1 —	Buchweizen	. . . . .	1	2	—
1 —	Hafer	. . . . .	—	20	—
1 —	Saamen	. . . . .	3	—	—
1 —	Erbsen	. . . . .	1	25	—

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr. 8 Pf.
Ein Brödchen 5 ½ Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 6 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 8 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 14. Okt. 1827.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Vermögens verloren haben. Ihrem Unterthanen-Rechte hatten sie freiwillig entsagt, und hätten daher zurückgewiesen werden sollen, wenn nicht durch die Menschlichkeit ein anderes geboten wäre.

Noch unglücklicher sind indeß alle ihre übrigen Gefährten, indem dieselben, dem Vernehmen nach, auf eine bestimmte Erklärung über ihre Annahme Seitens der brasilianischen Regierung wartend, noch immer theils in Amsterdam, theils auf dem Terel liegen, durch diesen Aufenthalt ihre Reisemittel aufzehren und demnächst Noth und Mangel leiden, deren Folgen Krankheit und Verderben sind.

Möchten diese Vorfälle zum belehrenden warnenden Beispiel dienen. (Köln. Ztg.)

Eine engl. Ztg. (the Sun) enthält folgenden Artikel: „Welington!!! Endlich hat der glorreiche Wellington wieder die Stelle eingenommen, die seinem hohen Berufe angemessen ist — die Oberbefehlshaber-Stelle des brittischen Heeres. Diese Ernennung hat sich des entschiedensten Beifalls bei einem Publikum zu erfreuen, welches immer bereit ist, die Erfolge des wahren Verdienstes herzlich anzuerkennen, und dieses auch insbesondere durch die Protection beweiset, die es dem Meister Sale Nr. 33 am Strande gewährt, dessen Wellington-Stiefel, von dem besten Leder und der vorzüglichsten Arbeit, für den Preis von nicht mehr als 1 Guinee das Paar, mit Begierde gekauft werden."

Verfaßt und verlegt von L. Leusch, Grabenstraße D. N. 1067.